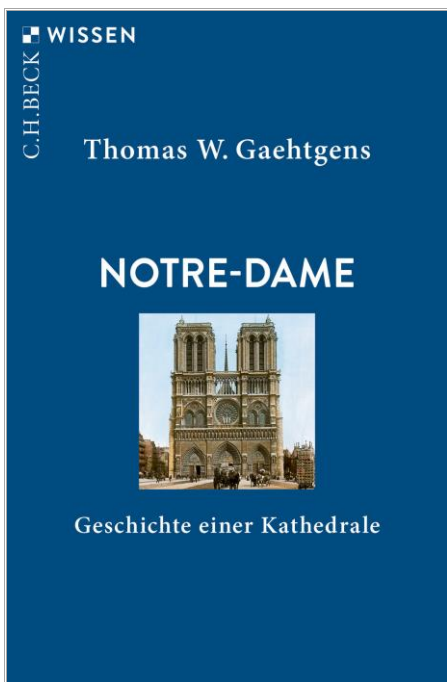


Unverkäufliche Leseprobe



Thomas W. Gaehtgens
Notre-Dame
Geschichte einer Kathedrale

2020. 128 S., mit 43 Abbildungen, davon 17 in Farbe
ISBN 978-3-406-75048-9

Weitere Informationen finden Sie hier:
<https://www.chbeck.de/30214453>

Als Kathedrale, Meisterwerk gotischer Architektur, kunsthistorische Sehenswürdigkeit und historisch bedeutsames Nationalmonument, das während der französischen Revolution geplündert und später in Literatur und Film verewigt wurde, zählt Notre-Dame zum Weltkulturerbe der Unesco und zieht jedes Jahr etwa 13 Millionen Touristen an. Der Brand im April 2019 löste nicht nur in Frankreich, sondern auf der ganzen Welt große Bestürzung aus. Thomas W. Gaetgens erzählt im vorliegenden Band eindrucksvoll die Geschichte dieses wichtigen kulturellen, politischen und religiösen Erinnerungsortes.

Thomas W. Gaetgens war Gründungsdirektor des Deutschen Forums für Kunstgeschichte in Paris und langjähriger Leiter des Getty Research Institutes in Los Angeles. Zuvor lehrte er Kunstgeschichte an der FU Berlin. Bei C.H.Beck ist von ihm erschienen: *Die brennende Kathedrale. Eine Geschichte aus dem Ersten Weltkrieg* (2018).

Thomas W. Gaehtgens

NOTRE-DAME

C.H.Beck

Mit 43 Abbildungen, davon 17 in Farbe

Vordere Umschlaginnenseite:
Plan von Paris (Truschet/Hoyau), um 1550,
Ausschnitt mit der Île de la Cité

Hintere Umschlaginnenseite:
Plan von Paris (Plan Turgot), 1734–1736,
Ausschnitt mit der Île de la Cité

Originalausgabe

© Verlag C.H.Beck oHG, München 2020
www.chbeck.de

Reihengestaltung Umschlag: Uwe Göbel (Original 1995, mit Logo),
Marion Blomeyer (Überarbeitung 2018)

Umschlagabbildung: Notre-Dame (Westfassade), Paris, 1905,

© akg-images

Satz: Fotosatz Amann, Memmingen

Druck und Bindung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen

Printed in Germany

ISBN 978 3 406 75048 9



klimateutral produziert
www.chbeck.de/nachhaltig

Inhalt

Vorwort 7

I. Die gotische Kathedrale 9

- Kathedrale und Königskirche 9
- Eine Kathedrale für die Hauptstadt 12
- Chor, Langhaus, nördliche und südliche Querschiffe 16
- Die Westfassade 22
- Die Westportale 26
- Die Königsgalerie 37
- Die Querhausfassaden und die Porte Rouge 40
- Die vollendete Kathedrale 43
- Königskirche vom Mittelalter bis zur Renaissance 47

II. Die Kathedrale der Könige 50

- Eine Hochzeit mit dramatischen Folgen 50
- Festliche Ereignisse und Staatstrauer 57
- Calvinisten im Chor von Notre-Dame 62
- Das Gelübde Ludwigs XIII. 64
- Stiftungen der Bürger: Die «Mays» (Maibilder) 70
- Kardinal de Beaumont 79
- Ein Grabdenkmal der Aufklärung 83

III. Tempel und Kirche der Nation 86

- Tempel und Nationaldenkmal 86
- Vandalismus 87
- Die Kaiserkrönung Napoleons I. 90
- Gotteshaus der Restauration 97
- Der Roman von Victor Hugo 99
- Die Restaurierung unter Lassus und Viollet-le-Duc 104

IV. Die Kathedrale der Republik 115

Die Trennung von Kirche und Staat 115

Nationalkirche 118

Dichterische Inspiration und Deutung der Kathedrale 118

Vom Ersten zum Zweiten Weltkrieg 120

15. April 2019 122

Gläubige und Besucher 124

Ausgewählte Literatur 126

Bildnachweis 128

Vorwort

Das lodernde Feuer des Daches der Kathedrale Notre-Dame in Paris, durch die Bildmedien im April 2019 verbreitet, wurde mit großem Schrecken in der ganzen Welt wahrgenommen. Warum löste der Brand solche Emotionen aus? 13 Millionen Besucher zieht das Gotteshaus jährlich an, mehr als der Eiffelturm und der Louvre. Warum kommen sie? Was macht die Besonderheit dieser Kirche aus? Vor allem aber, was wissen sie über Notre-Dame?

Diese Fragen sind kaum oder jedenfalls nur sehr unzureichend zu beantworten, weil die Herkunft der Besucher und der Beweggrund ihres Interesses nicht unterschiedlich genug gedacht werden können. Die Pilger in früheren Jahrhunderten kamen, um an dem heiligen Ort zu beten und vor den Reliquien um Fürbitte und Vergebung ihrer Sünden nachzusuchen. Sie und die katholischen Gläubigen bilden auch heute einen Teil der Besucher, aber sie sind eine kleine Minderheit gegenüber den Strömen von Touristen, die lange Schlangen vor dem Gebäude bilden.

Notre-Dame ist eine katholische Kirche, aber auch für andere Glaubensrichtungen und Nichtgläubige offen. Das Gotteshaus ist jedoch darüber hinaus ein architektonisches Meisterwerk der französischen Gotik und ein hochrangiger Schauplatz französischer und europäischer Geschichte. Bis heute steht Notre-Dame im Zentrum kirchlicher, aber auch sozialer und politischer Vorgänge. Der Erzbischof von Paris ist eine hochangesehene Persönlichkeit des katholischen Klerus in Frankreich, dessen Stimme Gewicht hat. Trotz der Trennung von Kirche und Staat dient das Gotteshaus auch zu Ereignissen, in denen sie sich verbinden, wenn etwa der Katafalk verstorbenen Staatspräsidenten dort ausgesegnet wird. Das Kirchengebäude ist allerdings seit der Französischen Revolution Eigentum des Staates

und daher der Staatspräsident der oberste Verantwortliche für seine Erhaltung.

Als Bewahrer kultureller und künstlerischer Werke und durch ihre architektonische Gestalt wurde die Kirche im Laufe der Jahrhunderte nicht nur zu einem Denkmal, sondern auch zu einem Museum. Ausführliche Publikationen waren seit dem 18. Jahrhundert erwerbbar, die die historisch und kunsthistorisch bedeutsamen Werke den Besuchern erläuterten. Nicht nur die Andacht, sondern auch das Erlebnis der Geschichte und der ästhetischen Einzigartigkeit der Kunstwerke motiviert bis heute die Besucher.

Das Feuer im April 2019 hat unseren Blick auf Notre-Dame verändert. Wir hatten uns daran gewöhnt, das gotische Bauwerk als eine selbstverständliche Sehenswürdigkeit zu betrachten. Plötzlich stand uns durch die Katastrophe die Möglichkeit ihres Verlusts vor Augen. Und mit dieser Erfahrung sind wir mit der Frage konfrontiert, was uns ihre Gegenwart bedeutet und worin ihre geschichtliche Rolle besteht? Dieses Buch versucht, eine Antwort auf diese Frage zu geben.

Unser Einblick in die Geschichte von Notre-Dame ist bewusst nicht als Führer durch das Gebäude konzipiert. Es ist vielmehr beabsichtigt, die herausragende Bedeutung seiner Architektur und seiner Sammlungen mit den geschichtlichen Höhepunkten zu verbinden, die sich in der Kathedrale abgespielt haben. Es ist ein Versuch, die charismatische Wirkung nicht nur der Kirche und ihrer Sammlungen, sondern der Aktivitäten ihrer Akteure, der Geistlichen, der Monarchen und Politiker, der Gläubigen und Ungläubigen, darzustellen.

Bei der Aufgabe, 850 Jahre Geschichte von Notre-Dame zu schildern, habe ich wichtige Hinweise und Anregungen erfahren, insbesondere von Barbara Catoir, Danièle Cohn, Barbara Gaetgens, Christian Freigang, Christian Michel, Eberhard König, Pierre Vaisse und dem Beck-Verlag, besonders Alexandra Schumacher und Beate Sander. Ich bin ihnen herzlich verbunden und dankbar.

Thomas W. Gaetgens

I. Die gotische Kathedrale

Kathedrale und Königskirche

Nach der Salbung mit dem Heiligen Öl und der Krönung, die dem französischen König im Mittelalter in der Kathedrale von Reims eine gleichsam priesterliche Weihe verliehen, begab er sich auf dem Rückweg nach Paris zunächst in die Abteikirche St. Denis. Dort suchte er die Gräber seiner Vorfahren auf. Dann zog er in die Kathedrale seiner Hauptstadt, Notre-Dame. Erst nach diesem Besuch kehrte er in seinen Palast im westlichen Teil der Île-de-la-Cité zurück.

Von König Johann dem Guten ist uns die Beschreibung des Zeremoniells der Ankunft, so wie es 1350 und sicher auch schon früher stattfand, überliefert. Der König erreichte die Fassade mit den drei Portalen der Kathedrale bei geschlossenen Türen (s. Umschlag, Abb. 6). Das Weltgerichtsportal in der Mitte öffnete sich nach kurzer Zeit und Erzbischöfe, Bischöfe und der Doyen des Kapitels zogen ihm aus dem Kircheninneren entgegen. Sie erschienen in ihren festlichen Ornaten und trugen ein Kreuz, Kerzen, Weihrauchgefäße und kostbar gebundene heilige Schriften. Einer der Kirchenfürsten wandte sich an den Monarchen: «Sire, bevor Ihr Euch in die Kirche begeben, seid Ihr, wie Eure Vorfahren, die Könige von Frankreich, verpflichtet, einen Schwur zu leisten ...». Der König verneigte sich, küsste das Kreuz und die Heilige Schrift und las die ihm vorgehaltene Schwurformel. Sie besagte, dass er die Rechte der Kirchenfürsten und der Kirche respektieren und verteidigen werde. Er küsste das Manuskript und schwor: «Ich will es und ich schwöre es».

Auf dem Tympanon des sogenannten Annenportals von Notre-Dame, also rechts neben dem Hauptportal der Westfassade, durch die der König nach seiner Krönung Einzug hielt, dürfte der Schwur symbolisch dargestellt sein (Abb. 1). Maria mit dem Kind thront in der Mitte in einem Abbild einer Kirche als Perso-

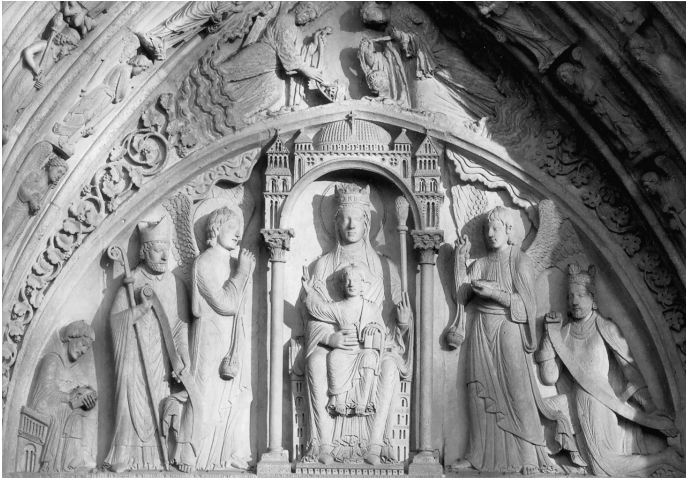
nifikation der Ecclesia. Zu ihren Seiten schwingen Engel Weihrauchfässchen. Links steht ein Bischof, begleitet von einem Schreiber; gegenüber kniet ein König vor der Madonna. Bischof und König halten Schriftrollen in der Hand, deren Inskriptionen verloren sind.

Das Relief ist nicht für seinen heutigen Standort angefertigt worden. Vermutlich wurde es schon um 1145–55 für den Vorgängerbau geschaffen. Aber seine Anbringung an der Fassade um 1220 beweist, dass seine ikonographische Aussage immer noch als gültig angesehen wurde. Der Schwur des Königs und das Geschehen im Tympanon veranschaulichen das Ansehen von Notre-Dame als Kathedrale der Hauptstadt Frankreichs seit dem 12. Jahrhundert. Die Zeremonie vor dem Weltgerichtportal und das Relief am Annenportal illustrieren die religiösen und politischen Aufgaben der Protagonisten von Kirche und Monarchie in dieser Epoche. Die Auslegung der Lehre und die Fürsorge für die Gläubigen vertrat der geistliche Führer, während der König mit weltlicher Macht die Unabhängigkeit der Kirche zu wahren und das Christentum zu verteidigen hatte.

Der Bischof steht aufrecht, während der König demütig vor der Gottesmutter kniet, ein wichtiges Motiv, das sein Bekenntnis zur Kirche repräsentiert. Beide allerdings müssen vertrauensvoll zusammenwirken, um eine staatliche Ordnung, «l'alliance du trône et de l'autel» (die Allianz von Thron und Altar) zu gewährleisten.

Niemand zweifelte an der notwendigen engen Zusammenarbeit von König und Bischof. In diesem Sinne rief der sterbensranke Ludwig VII. ein Jahr vor seinem Tod im Bischofspalast von Notre-Dame Fürsten und Klerus zusammen, um seinem Sohn, Philipp August, noch vor der Thronbesteigung politische Vollmachten zu erteilen. Philipp der Schöne hielt über ein Jahrhundert später, ebenfalls in Notre-Dame, eine Generalversammlung ab, um seine Politik bestätigen zu lassen. Die Kathedrale von Paris und ihr Bischofssitz waren nicht nur ein Ort religiöser Einkehr, sondern immer auch Schauplatz politischer Repräsentation von Kirche und Staat ... bis heute.

In der historischen und kunsthistorischen Forschung wird seit



1 Annenportal, ca. 1145–55

einiger Zeit diskutiert, ob Notre-Dame als «cathédrale royale» bezeichnet werden kann. Im Gegensatz zu der Grablege in St. Denis und der Krönungskirche in Reims hatte sie keine unmittelbare Funktion im Dienst des Königs. Es gibt jedoch gute Gründe, Notre-Dame mit diesem Titel zu kennzeichnen, denn «die Gegenwart des Königs war besonders sichtbar, viel deutlicher gekennzeichnet als in irgendeinem anderen Gotteshaus der Epoche» (Sandron, 2013, 34). Notre-Dame sahen die Gläubigen bereits im 13. Jahrhundert, nicht zuletzt durch die Königsgalerie an der Fassade, als königliches Gotteshaus an. Es war die Mutterkirche der Hauptstadt des Reiches. Ihre Architektur wurde Vorbild für andere Bauten der Diözese und vom König protegierte Kirchen in der Île-de-France, wie Bagnaux, Bougival, Vitry-sur-Seine, Champigny-sur-Marne, Montreuil-sous-Bois. Und endlich, Notre-Dame war die Pfarrkirche des Königs selbst, der dort einkehrte, wenn er von siegreichen Feldzügen, etwa den Kreuzzügen, zurückkehrte, um Dankesgottesdienste zu feiern.

Die Kathedrale von Paris war nicht irgendeine Kirche. Chris-

tentum und Königtum gingen in ihr einen Bund ein, der beiden ihre Aufgaben zuwies, den geistlichen Vertretern Gottes das Sacerdotium und den weltlichen das Regnum. Diese doppelte Funktion zeichnet Notre-Dame aus; sie bleibt bis heute lebendig und prägt das Gotteshaus als «lieu de mémoire» (Erinnerungs-ort), im Sinne des Historikers Pierre Nora, der französischen, europäischen und universalen Geschichte.

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de